

Alexei Nabioulin



Sergei Prokofiev & Sergei Rachmaninov: Piano Works

Sergei Prokofiev | Sergei Rachmaninoff

SACD aud 92.513

klassik-heute.com 14.04.2004 (Peter Cossé - 14.04.2004)



Duplizität kaum erwarteter Ereignisse: Nahezu zeitgleich erscheinen zwei...

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

www.classicstodayfrance.com 11.04.2004 (Jean-Marie Brohm - 11.04.2004)



Les Sonates de Prokofiev ont été dans l'ensemble mieux servies qualitativement...

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Crescendo 2/2004 (Dietholf Zerweck - 01.04.2004)



Alexei Nabioulin ist einer der vielversprechenden russischen Pianisten der...

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Classica-Répertoire mai 2004 (Stéphane Friédérich - 01.05.2004)



La pianiste sibérien procède d'une véritable démarche artistique dans la...

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Fono Forum 7/2004 (Attila Csampai - 01.07.2004)



Ein Musterbeispiel für exzellent ausgesteuerten, sinnlich-voluminösen Klavierklang in echter DSD-Mehrkanal-Technik bietet die zweite SACD des kleinen Detmolder Labels Audite, dass unter seinem Chef, dem diplomierten Tonmeister Ludger Böckenhoff, auch aufnahmetechnisch (und klangästhetisch) höchste Maßstäbe anpeilt.

Für diese Mehrkanalaufnahme verpflichtete er den 25 Jahre alten sibirischen Pianisten Alexei Nabioulin, der sich mit zwei Klaviersonaten Prokofieffs und einigen Préludes von Rachmaninoff auch musikalisch als echte Neuentdeckung erweist.

Das seit Kindesbeinen an in der Öffentlichkeit agierende Alt-Wunderkind entpuppt sich als abgeklärter Klangmagier, der in beiden weniger bekannten Prokofieff-Sonaten Nr. 4 (von 1917) und Nr. 8 (von 1944) fernab von allem üblichen Virtuosenegedonere die komplexen emotionalen Tiefenschichten, die Erzähkraft, die lyrischen Schönheiten und die Melancholie des „Bürgerschrecks“ Prokofieff freilegt und mit betörendem Klangsinne seine Verwurzelung in der großen musikalischen und literarischen Tradition Russlands verdeutlicht. In Nabioulins Seelenexkursionen spürt man auch den genialen Klangfarbenzauberer und den großen Operndramatiker Prokofieff. Solche ernsthaften Debütscheiben wünscht man sich gerne öfters.

Wir werden uns langsam daran gewöhnen müssen, dass der musikalische und interpretatorische Fortschritt sich in Zukunft bei den Independents, bei den kleinen Enthusiasten-Labels abspielt.

Piano News 4/2004 (Helmut Peters - 01.07.2004)



Prokofieffs Klaviersonaten gehören derzeit zu den meist eingespielten...

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Audiophile Audition July-August 2004 (John Sunier - 01.07.2004)



This German label only has a couple of SACDs out so far and is difficult to...

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Pizzicato 9/2004 (Guy Wagner - 01.09.2004)



Viel versprechender Virtuose

An dieser Einspielung überrascht zunächst einmal der Klang des Klaviers, wundervoll aufgenommen und bestens für SACD ausgesteuert. So ergibt sich ein neues Hörgefühl.

Sodann die Annäherung des jungen sibirischen Pianisten Alexei Nabioulin, mit 25 Jahren bereits mehrfacher Preisträger: Ihm kommt es nicht auf eine nur technisch brillante Einspielung von zwei der interessantesten Sonaten von Prokofiev an, zwischen denen Welten liegen: der revolutionäre Aufbruch von 1917, Stalin, der Zweite Weltkrieg und seine Millionen Toten. Nabioulin verdeutlicht die geistige Entwicklung des Komponisten, seine ursprüngliche Radikalität, seine Auseinandersetzung mit dem

furchtbaren Regime des ‚Väterchens‘, die innere Trauer, aber dazu auch des Komponisten Sinn für Klang und Farbe: Hier ist im Klavier eingefangene symphonische Dichte.

Zwar reicht Nabioulin nicht an Emil Gilels oder Swjatoslaw Richter in der 8. ungemein komplexen Sonate von Prokofiev heran, da ihm noch etwas am ‚großen Atem‘ fehlt, aber der von ihm gestaltete Aufbau des Werkes ist immer kohärent und innerlich schlüssig. Interessant ist auch seine Auslegung der 4. Sonate ‚Aus alten Heften‘, die er etwas weniger tiefsinnig auslegt als Nikolai Lugansky – meine erste Wahl –, aber sehr konsequent und lyrisch. Nabioulin hat nicht vergessen, dass dies eine Trauerarbeit Prokofievs ist über den Freitod seines Freundes Max Schmidthof, dem das Werk gewidmet ist. Die motorische Ironie des Finales ‚Allegro con brio, ma non leggiero‘ hat der junge Könnler bestens eingefangen.

Erstaunen tun aber die beiden Präludien von Rachmaninow, die sich zwischen diesen erratischen Blöcken von Prokofiev ‚verirrt‘ zu haben scheinen und sich hier kaum zurechtfinden, auch wenn man immer wieder die Expressivität und die Anschlagkunst des viel versprechenden Pianisten bewundern muss.

www.anaclase.com 7/2004 (Hervé Koenig - 01.07.2004)

ANACLASE
la musique au jour le jour

Le jeune pianiste russe Alexeï Nabiouline, qui sera très présent en France...

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Pforzheimer Zeitung 18.03.2005 (Thomas Weiss - 18.03.2005)

Pforzheimer Zeitung
PZ-news.de

Allzu oft geraten Klavierwerke Serge Prokofieffs in die Hände von Pianisten,...

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Musica N° 156 - maggio 2004 (- 01.05.2004)

MUSICA
La rivista di musica classica fondata nel 1977

Un Super Audio CD della AUDITE che propone due letture distanti ed ugualmente...

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.